

Über zwei Pflanzen des Elbgebiets oberhalb Hamburgs.

Von

P. JUNGE in Hamburg.

1. *Ornithogalum umbellatum* L.

Der doldige Milchstern, der in seinen Standorten bei Hamburg nicht beständig ist, wird für die Hamburger Flora zuerst von SICKMANN genannt: In agris inter segetes passim (Enumeratio 29 [1836]); als Standorte werden aufgeführt: »Barmbeck, Zwischen Wandsbeck und Hinschenfelde, Schiffbeck«. Etwa 10 Jahre später macht HÜBENER umfassendere Angaben: »Erscheint stellenweise auf Äckern und Brachen, auf sandhaltigem Boden, vorzüglich unter Roggen, stets herdenweise und meistens in zahlloser Menge: auf Äckern um Schiffbeck, Schlemse, Oejendorf, Barsbüttel und Schönningstedt;; ferner um Wandsbeck, Barmbeck, Othmarschen, Dockenhuden, Schenefeld, Tinsdahl etc.« (Fl. v. Hamburg 446 [1846]). Ob HÜBENER die Pflanze wirklich an allen diesen Standorten gesammelt hat, ist bei seiner Unzuverlässigkeit zweifelhaft. Bei Oejendorf wuchs sie zusammen mit *Muscari botryoides* und ebenso wie diese in großer Menge, offenbar aber ebenso wenig ursprünglich wie diese Art. Beide sind jetzt durch die intensivere Ackerkultur sehr zurückgedrängt resp. fast vernichtet worden. SONDER (Fl. Hamburgensis 184 [1851]) führt *O. umbellatum* von Wandsbeck, Hinschenfelde, Barmbeck, Schiffbeck und Oejendorf auf. LABAN bringt (Fl. v. Hamb. etc. 2. Aufl. 156 [1872], 3. Aufl. 157 [1877]) nur eine neue Angabe von der Südseite der Elbe: Harburg (OVERBECK) (auch in den Schriften Naturw. Ver. Lüneburg IV. 122 genannt).

Dazu tritt (4. Aufl. 174 [1887]): auf hochliegenden Äckern zwischen Bergedorf und Rotenhaus (SUSE) und: am hohen Elbufer zwischen Wittenbergen und Schulau (OVERBECK) (vielleicht identisch mit HÜBENER's Standort Tinsdahl). Eine Reihe weiterer Angaben besitzt in seinen Bemerkungen zur Hamburger Flora C. T. TIMM (Verhandl. Naturw. Ver. Hamburg): Borgfelde, Lokstedt, Bahrenfeld, Wedel. Ferner nennen noch J. SCHMIDT als Fundort Bergedorf (Programm Klosterschule Hamb. 30 [1890]) und A. JUNGE die Hoheluft (Verhandl. Ver. naturw. Unterhalt. Hamb. VII [1890]). P. KNUTH erwähnt *O. umbellatum* aus dem südlichen Lauenburg: Lauenburg (THUN), Krümmel und Brunstorf (BERTRAM) (Fl. d. Prov. Schlesw.-Holst. etc. 678/79 [1888]). Als Standorte aus neuerer Zeit kann ich hinzufügen: Eimsbüttel, Stellingen und Langenhorn.

Von der Südseite der Elbe ist als Ort des Auftretens Harburg schon erwähnt worden. Auch bei Lüneburg ist die Art beobachtet worden (STEINVORTH Fl. v. Lüneb. [1849]). Eine Reihe von Angaben hat ALPERS zusammengestellt (Abhandl. Naturw. Ver. Bremen X. 372 [1875]): bei Langwedel und Horneburg (von Stader Seminaristen gesammelt), bei Stade auf dem Hohen Wedel, Äcker beim Schwabensee, Thun, vor dem Hohen Tore, bei Sanders Anlagen. Die Beobachtungen dieser drei Autoren gibt BUCHENAU wieder: Horneburg, Stade, Harburg, Lüneburg (Fl. Nordwestd. Tiefebene 149 [1894]). NÖLDEKE erwähnt aus dem von ihm besprochenen Gebiete nur bereits von anderen Autoren angezeigte Fundstellen (Fl. v. Lüneb., Lauenb., Hamb. 352 [1890]). Ganz neuerdings liegt dann noch eine Beobachtung aus dem Elbmündungsgebiete vor: Dobrock (Wingst) (HÄMMERLE und OELRICH Excurs.-Fl. Amt Ritzebüttel etc. 57 [1911]).

Die für das Gebiet nördlich der Elbe vorliegenden Angaben veranlaßten P. PRAHL (Krit. Fl. Prov. Schlesw.-Holst. 221 [1890]) zu der Bemerkung: »überall« . . . »wohl nur aus Gärten verwildert,« . . . »vielleicht mit Ausnahme des südlichsten Gebietes; wo ich sie z. B. bei Schiffbeck und Schleems unweit Hamburg

zahlreich in Hecken und Gebüsch sah.« *O. umbellatum* ist eine südliche Pflanze, die nach Norden vielleicht bis Süddeutschland wirklich einheimisch vorkommt. In Norddeutschland ist sie nur verwildert. BUCHENAU sagt (a. a. O. 149 [1894]): »nicht selten in Bauergärten angepflanzt. Aus denselben hier und da auf Äcker verschleppt.« Das gilt für unser Gebiet. Wo *O. umbellatum* dann von den Äckern in Hecken und Gebüsch, auf Feldraine und Grasplätze gelangt ist, da hat es sich unter günstigen Bedingungen durch viele Jahrzehnte gehalten (so bei Schiffbeck und Schleems) und kann als eingebürgert gelten.

Sicher eingebürgert ist *O. umbellatum* an zwei im letzten Jahre (1911) entdeckten Fundstellen auf Elbaußendeichsland oberhalb Hamburgs. Es wächst hier auf sandigem Wiesenvorland zwischen Gräsern in zerstreutem Bestande, aber auf recht ausgedehnter Fläche in Hunderten von Exemplaren. Die Orte erinnern an Stellen, an denen weiter elbabwärts *Leucojum vernum* L. und *Fritillaria meleagris* L. auftreten, sind aber trockener und haben infolgedessen und wegen der Bodenarmut (Sand) viel weniger dichten Pflanzenwuchs. Der eine der Standorte liegt bei Warwisch in Kirchwärder (Vierlande); die Pflanze wurde hier von J. FEHRS (Hamburg) am 23. Mai 1911 gelegentlich eines Ausfluges des Botanischen Vereins zu Hamburg aufgefunden. Der zweite Standort liegt auf dem Besenhorster Vorland unterhalb Geesthacht, völlig gleichartig dem von Warwisch, entdeckt am 30. Mai 1911 von JUSTUS SCHMIDT. Der Ort liegt weiter elbaufwärts als der erstgenannte; *O. umbellatum* steht hier weniger zahlreich als bei Warwisch. Das Vorland ist an beiden Orten mit ganz ursprünglicher Vegetation bedeckt; irgendwelcher Kultur unterliegt es nicht; nur gemäht wird dort, wo der Grasbestand kein zu lockerer ist, doch nicht regelmäßig. Die Zwiebeln sind vielleicht durch Hochwasser der Elbe auf das Vorland gebracht worden; ist das auch durchaus nicht sicher festgestellt, so ist es doch die nächstliegende Erklärung. Jede andere Deutung ist unsicherer.

2. *Bidens melanocarpus* WIEG.

Wie an zahlreichen andern Orten Deutschlands, so hat sich auch bei Hamburg im Untereelbegebiet diese dem *B. tripartitus* in einigen Merkmalen ähnliche, aus Nordamerika auch z. B. nach Portugal und Italien eingewanderte Pflanze gezeigt, zunächst spärlich, dann aber in immer weiterer Verbreitung. Anfänglich als *B. frondosus* L. bezeichnet, findet sich die Pflanze aus unserer Gegend zuerst erwähnt durch ASCHERSON (Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenb. XXXVIII. LIII [1896]) von der Dove-Elbe (hier auf Floßholz von J. SCHMIDT 1896 gefunden) und ein Jahr später als von O. JAAP auf oder an einem Kanal im Hammerbrook gesammelt (a. a. O. XXXIX. XC [1897]). Über die Entdeckung berichtet genauer J. SCHMIDT (Schriften Naturw. Ver. Schlesw.-Holst. XI Heft 1. 89/90 [1898]). Auf die beiden erwähnten Fundorte beziehen sich die Angaben in der 2. und 3. Auflage der PRAHL'schen Schulflora der Provinz Schleswig-Holstein (p. 226 [1900] und p. 301 [1907]): auf Floßholz in den Elbarmen bei Hamburg. Hier fehlen einige von mir 1905 angegebene weitere Fundorte (Jahrb. Hamb. Wiss. Anstalten XXII. 105) wie natürlich spätere Veröffentlichungen, z. T. von außerhalb des schleswig-holsteinischen Florengiets.

Aus dem Elbgebiet unterhalb Boizenburgs liegen heute an bekannten Fundorten vor:

- I. in Hannover: zwischen dem Grünendeicher Werder und dem Vierwerder unterhalb Bleckede in großer Menge an bei Hochwasser von der Elbe überfluteten Örtlichkeiten zwischen Weidengebüsch 1911 !!.
- II. in Mecklenburg: bei Horst östlich von Lauenburg, westlich von Boizenburg, am sog. Brückengraben mehrfach vom Chausseeübergang bis an die Elbe auf feuchtem Boden, der im Frühjahr hoch vom Elbwasser überflutet ist. Soweit mir eine Feststellung aus der Literatur möglich war, ist *B. melanocarpus* im Gegensatz zu *B. connatus* aus Mecklenburg bisher nicht angegeben worden. Am Ausgange des

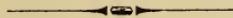
Brückengrabens in die Elbe steht er zusammen mit *Teucrium scordium* und *Sparganium simplex f. angustifolium* 1911 !!.

III. in Schleswig-Holstein:

- 1) Bei Lauenburg an der Palmschleuse (alter Ausgang des Stecknitz-Delvenau-Kanals, der das Frühjahrsüberschwemmungswasser der Elbe von den Lauenburger Auwiesen ableitet) und zwischen Steinen am Elbufer (auf im Frühjahr von Hochwasser getroffenem Gebiete) 1911 !!.
- 2) Mehrfach im Elbufergebüsch zwischen Geesthacht und Krümmel (J. SCHMIDT 1904 !!) 1911 !! Standorte vom Elbhochwasser getroffen.
- 3) Zwischen Geesthacht und Düneberg (auf vom Elbhochwasser nicht getroffenem Gebiete) sowie unterhalb Dünebergs (vom Frühjahrshochwasser getroffen) 1911 !!
- 4) Reichlich an verschiedenen Stellen im Elbufergebüsch (vom Hochwasser getroffen) und an den Steindeichen sowie den Uferbefestigungen der Ladeplätze (über Hochwasser) bei Zollenspieker und Sande 1911 !! (JAAP: Kirchwärder).
- 5) Mehrfach an gleichen Örtlichkeiten von Hove abwärts bis Warwisch und zum Overhaken, z. T. in Menge 1904 und 1911 !!
- 6) Auf Floßholz in der Dove-Elbe bei Hamburg (J. SCHMIDT 1896) 1902 etc. !!.
- 7) Auf einem Kanal im Hammerbrook (JAAP 1897 l).
- 8) Mehrfach an der Südseite der Insel Waltershof, besonders am Ladeplatze des Hofes (hier in z. T. sehr kräftigen Pflanzen) 1911 !!.

An den Standorten I, II, III¹ (zum Teile), III² (fast immer), III³ (zum Teile), III⁴ (zum Teile), III⁵ (zum Teile), III⁸ (zum Teile) findet sich *B. melanocarpus* mit den angegebenen Einschränkungen an Orten, an denen eine Verschleppung durch Menschen wenig oder absolut nicht wahrscheinlich ist, an denen

sich die Einführung der Pflanze vielmehr dem Frühjahrshochwasser der Elbe zuschreiben läßt. Wo Ausnahmen angegeben sind, da muß die Verbreitung der Pflanze zum Teile (mit) durch den Menschen erfolgt sein, ebenso auch bei den Fundorten III⁶ und III⁷. Der Grad von Ausbreitung, den die Pflanze seit 1896, also in 15 Jahren, genommen hat, läßt eine weitere Ausdehnung des Bezirks in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vermuten. Es wird sicher interessant sein, die weitere Wanderung zu beobachten und in ihrem Verlaufe zu verfolgen und festzulegen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Junge P.

Artikel/Article: [Über zwei Pflanzen des Eibgebiets oberhalb Hamburgs 30-35](#)